„Neugier war mein Job“. Landespolitik und Zeitgeschehen in Pressebildern von Burghard Hüdig. Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearb. von Albrecht ERNST / Thomas FRITZ / Maren VOLK. Ostfildern: Thorbecke 2023. 165 S. mit etwa 200 Abb. ISBN 978-3-7995-2042-3. Geb. € 20,-

Der Nachlass des Pressefotografen Burghard Hüdig befindet sich seit 2017 im Besitz des Hauptstaatsarchivs Stuttgart und umfasste bei der Übernahme 17.600 Negativtaschen mit insgesamt 520.000 Aufnahmen und teilweise nur rudimentären oder schwer lesbaren Angaben zum Bildinhalt. Eine Mammutaufgabe also, diesen Fotografennachlass, der zeitlich von den 1950er Jahren bis in die frühen 2000er Jahre reicht, sukzessive zu digitalisieren und durch Hintergrundrecherchen inhaltlich aufzuarbeiten.

Das Ergebnis dieser Aufarbeitung konnte in der Ausstellung „Neugier war mein Job“ betrachtet werden, zu der das Hauptstaatsarchiv ein umfangreich bebildertes Begleitbuch herausgegeben hat. Dieses Begleitbuch gibt einen guten Überblick über Burghard Hüdigs Lebenswerk und die Schwerpunkte seines Schaffens, erwähnt auch seine Hinwendung zur Malerei in den letzten Lebensjahrzehnten. In Kapiteln zur Biografie des Fotografen, zur Landespolitik und Auslandsreisen der Landesregierungen, zu Protestbewegungen, der Entwicklung der Landeshauptstadt Stuttgart, dem Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg, der Mobilität, zu Kultur und Wissenschaft und zu „Sportgeschichten“ werden diese Schwerpunkte anhand von Beispielfotos veranschaulicht. Die ausführlichen Bildbeschreibungen bieten eine Fülle interessanter Details.

Fotografien zu allgemein bekannten Ereignissen wie dem Besuch von Queen Elizabeth II. in Stuttgart 1965 wurden dabei solche an die Seite gestellt, die Schlaglichter auf weniger Bekanntes werfen. Dazu gehören die Aufnahmen von einem Wirbelsturm, der 1968 die Stadt Pforzheim schwer verwüstete. Ein sorgfältig gestalteter Bildnachweis im Anhang ermöglicht interessierten Lesern die Nachnutzung der abgebildeten Fotos.

Die Katalogbeiträge der Autoren ordnen die Fotografien in den landesgeschichtlichen Kontext ein und beschreiben ihre Stellung innerhalb von Burghard Hüdigs Gesamtwerk, gelegentlich auch aus der Perspektive des Fotografen. So waren die Fotos von einer China-reise mit Ministerpräsident Hans Filbinger 1977 für Burghard Hüdig so wichtig, dass er sie in einem Bildband veröffentlichte, dem noch weitere folgten. Erwähnenswert auch, wie die Autoren gelegentlich Bezug nehmen auf schriftliche Unterlagen im Nachlass, wie Reise-notizen und Zeitungsartikel, und damit sowohl den Entstehungskontext wie auch die Rezeptionsgeschichte einzelner Fotos nachvollziehbar machen.

Dazu wird in jedem Kapitel ein Foto besonders hervorgehoben und seine Entstehungs-geschichte näher beschrieben. Mit großem Vergnügen liest man zum Beispiel, wie Hüdig es 1967 schaffte, Bundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger zu einem Bade-Foto zu überreden, und wie er danach schlagartig zu einem bundesweit gefragten Bildjournalisten wurde. Seine Fotoreportage für das „Deutsche Volksblatt“ 1960, in der er die menschenunwürdige Unterbringung italienischer Gastarbeiter in Baracken anprangerte, hatte dagegen einen sehr ersten Hintergrund.

Die Übernahme des Nachlasses noch zu Lebzeiten des 2020 verstorbenen Fotografen und die in den Katalogbeiträgen erwähnten Gespräche mit ihm haben sicher diese Einblicke in die Entstehungszusammenhänge derjenigen Fotos mit ermöglicht, die Meilensteine in Hüdigs Werdegang markierten oder ihm persönlich viel bedeuteten.

Der biographische Katalogteil schildert den Lebensweg des 1933 in Essen in einfachen Verhältnissen geborenen Fotografen vom Bildreporter des katholischen „Deutschen Volks-

blatts“ bis zum „Haus- und Hof-Bildbegleiter“ der baden-württembergischen Landesregierung, und wie dieser allmähliche gesellschaftliche Aufstieg zusammen mit persönlichen Krisen und beruflichen Rückschlägen sich in der erstaunlichen Bandbreite von Hüdigs fotografischem Werk niedergeschlagen hat. Auch das Verdienst seiner zweiten Ehefrau Karin für sein berufliches Fortkommen wird gewürdigt.

Als besondere Schwerpunkte stellen die Autoren des Katalogs die Entwicklung der jungen Demokratie im Südweststaat und das politische Wirken der jeweiligen Landesregierung heraus, die sich anhand des Fotonachlasses nachvollziehen lassen. Hüdig unterhielt enge Kontakte zu den baden-württembergischen Ministerpräsidenten – zu Lothar Späth bestand eine Freundschaft. Diese persönliche Nähe ermöglichte ihm ungewöhnliche Einblicke, wie das Foto von einer Modenschau für die Gattinnen der Ministerpräsidenten 1972 in der Villa Reitzenstein im Rahmen des Damenprogramms oder einen Schnappschuss durch die für einen kurzen Augenblick geöffnete Tür auf gerade stattfindende Koalitionsverhandlungen 1971.

Wie eine lebendige Demokratie nicht allein von der Landesregierung, sondern ganz wesentlich von den Bürgern des Landes mitgestaltet wird, schildert der Beitrag über Hüdigs Fotos von Protestbewegungen, die von der Studentenkundgebung über Frauenkundgebungen gegen den § 218 bis hin zu Bauernprotesten reichen und damit einen Eindruck von gesellschaftspolitischen Entwicklungen der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts geben.

Das Kapitel über die Landeshauptstadt Stuttgart zeigt die enormen städtebaulichen Eingriffe im Zuge des Wiederaufbaus der stark zerstörten Innenstadt, wie den Abbruch des Kronprinzenpalais und den autogerechten Ausbau der Stadt. Das Wirtschaftsteil rückt die Automobilindustrie in den Mittelpunkt, behandelt aber auch das Thema Migration. Ergänzend zeigt der Beitrag zum Thema Mobilität den kontinuierlichen Aufbau der Verkehrsinfrastruktur von der Einweihung des Stuttgarter Hafens bis zum S-Bahn-Bau für den Pendlerverkehr und den Ausbau des Stuttgarter Flughafens.

Der Beitrag zum kulturellen Leben spannt den Bogen von international bekannten Institutionen wie dem Stuttgarter Ballett über die Rolle der Kirchen bis zum Cannstatter Volksfest. Und in den „Sportgeschichten“ begegnet der Leser legendären Persönlichkeiten wie dem brasilianischen Fußballstar Pelé, erfährt aber auch, dass bereits 1956 Frauenfußball gespielt wurde, trotz eines Verbots durch den Deutschen Fußball-Bund.

Der Ausstellungskatalog verbindet einen Überblick über das umfassende fotografische Werk Burghard Hüdigs mit einer Zeitreise durch die Geschichte des Bundeslandes Baden-Württemberg. Für fotohistorisch Interessierte bietet er Hintergrundwissen zum Entstehungskontext der Fotos und gibt gelegentlich Einblicke in den Arbeitsalltag des Pressefotografen. Wer sich selbst einen Eindruck von Burghard Hüdigs Nachlass verschaffen will, kann daneben das Findbuch über die Website des Landesarchivs Baden-Württemberg einsehen.

Heike van der Horst